

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Zeitungsändlern und in allen Städten erhältlich

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
 Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den  
 Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Montag den 18. Mai 1931 Nummer 90

## KPD gewinnt 40% in Oldenburg

### SPD verliert / Nazi-Stagnation in den Städten

In Stadt Oldenburg beträgt der Zuwachs der KPD mehr als der Verlust der SPD  
 Oldenburg, 18. Mai 1931

Das vorläufige Ergebnis der Wahl zeigt folgendes Bild:

	Landtag 1931	Mandate	Landtag 1928	Mandate	Reichstag 1930
KPD	19389	3	8490	1	13933
SPD	57536	11	67005	15	66148
Deutschnationale Volkspartei	13529	2	11113	4	14203
Deutsche Volkspartei	5796	1	11763	5	13431
Wirtschaftspartei	4525	—	14450	2	10029
Landvolk	5427	1	17457	4	12756
NSDAP	101419	19	30602	3	76216
Zentrum	46295	9	24711	0	47733
Staatspartei	8983	1	1343	5	13579
Christlich Sozialer Volksdienst	3000	—	—	—	3054
Freie Weygand	5194	1	—	—	—
Republikant	254	—	—	—	—

Die Oldenburger Wahlen, die zwar nur eine Wählerzahl von circa 100 000 erfassten, erzielten diesmal eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie nach der Reichstagswahl die erste größere Parlamentswahl darstellten und deshalb als Stimmungsbild der öffentlichen Meinung dienen. Das Ergebnis zeigt deutlich, daß die Kommunisten ihren Vormarsch nicht nur verdoppelt, sondern verdreifacht haben. Die Reichstagswahl am 14. September einer höheren Stimmenzahl als in jedem anderen Wahlkreis. Der abermalige Gewinn geht auf die Unterstützung der KPD durch die Großbürgerlichen Parteien, von denen die Deutsche Volkspartei, fast gänzlich übergeben wurde. Wirtschaftspartei und Landvolk sind nicht viel besser weggekommen. Sagenberg hat ebenfalls manchen Wähler abgegeben. Besonders bedenklich ist jedoch die Tatsache, daß ein, wenn auch nur geringer Teil der SPD-Wähler zu den Nazis übergetreten ist. Die Forderung der KPD auf Erzielung einer absoluten Mehrheit ist jedoch zu realisieren geworden. Wesentlich ist, daß in den Städten die kommunistische Partei prozentual am stärksten gewonnen hat und die Verluste der SPD völlig aufzuwiegen konnte.

In Stadt Oldenburg gewannen die Kommunisten über die Zahl der SPD-Verluste hinaus. Dort ging die SPD von 678 Stimmen bei der Reichstagswahl auf 585 zurück, während die KPD von 2282 auf 3366 Stimmen stieg. Die Nazis gewannen genau das, was das Gros der übrigen bürgerlichen Parteien verlor, das Zentrum gewann ebenfalls einige Stimmen.

Hauptursache hat sich das Zentrum einigermassen gehalten. Die starke plattische Beeinflussung in den ländlichen Gebieten zeigt hier ihre Wirkung. Es ist wesentlich zu beachten, daß zur selben Zeit, da Brüning durch Vermittlung des Papstes Verbindung aufnimmt mit Hitler zwecks verschärfter Durchführung des schließlichen Kurzes, Zentrum und Nazis sich als einflussreichste Parteien dem Kapital präsentieren können.

Betrachtet man das vorläufige Gesamtergebnis, so erzielten die Nazis bei hartem Verlusten der anderen bürgerlichen Parteien einen Gewinn von 34 Prozent gegenüber der Reichstagswahl, die SPD verlor über 13 Prozent, wovon ein Teil zu den Reichswählern, ein kleiner Teil offenbar zu den Nazis, der größte Teil aber zu den Kommunisten fiel.

Die kommunistische Partei hat jedoch gegenüber den Reichstagswahlen den größten Stimmengewinn, nämlich 40 Prozent, zu verzeichnen.

Dieser kommunistische Vormarsch im bäuerlichen Oldenburg ist ein bedauerliches Symptom.

Die allgemeine Agrarkrise in Verbindung mit der Industriekrise verhängt über das Land. Eine entscheidende Verstärkung der Bauern- und Landarbeitermobilisierung durch die Kommunisten

ihre Partei wird auch den heute unter Terror oder als Opfer der „radikalen“ Demagogie zu den Nazis gestiegenen bäuerlichen Massen ermöglichen, ihrer antisozialistischen Stimmung einen klaren revolutionären Ausdruck zu geben. In den Reihen der bäuerlichen Arbeiterschaft ist das unaufhaltsame Vordringen der KPD bei gleichzeitiger Abmilderung großer Wählermassen von der sozialdemokratischen und sozialistischen SPD-Führerschaft der Ausdruck für den allgemeinen revolutionären Aufschwung, der sich unter den Bedingungen der Systemkrise des Kapitalismus vollzieht. Die kommunistische Partei, als Vertreterin der neuen, höheren Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, als Fortkämpferin des Sozialismus, tritt überall in den Vordergrund bei allen Entscheidungen der Volksmassen.

Der kommende Parteitag der SPD wird im Zeichen des Niederganges und des Schwindens des Masseninflusses der SPD stehen. Erst Braunschweig und jetzt Oldenburg zeigen den Massen der christlichen SPD-Arbeiter, daß die Zukunftsentwicklung des Proletariats sich nur unter dem Banner der kommunistischen Partei vollziehen kann. Je schneller diese Erkenntnis die SPD-Arbeiter erfasst, um so schneller und leichter wird dem Faschismus der Bourgeoisie das Ende bereitet werden!

### Thälmann in Oldenburg

In Oldenburg sprach am Sonnabend in einer großen Massenversammlung der Genosse Thälmann. Genosse Thälmann hielt dort eine grundlegende Rede über das Parteiprogramm der Kommunisten, die nicht allein für die Bauernmassen, sondern weit darüber hinaus eine große Bedeutung hat. Unter großer Zustimmung der Massen schiederte er den Niedergang in Deutschland und stellte dem Zusammenbruch des kapitalistischen Systems den Aufbau der Sowjetunion gegenüber. Wir werden über die Rede noch ausführlich berichten.

## Proletarischer Schulkampf von 5 auf 25

Ergebnisse der Elternratswahlen

Dresden, den 18. Mai.

Gestern fanden in Dresden, Chemnitz, Leipzig und anderen Orten Elternratswahlen statt. Bis jetzt liegt ein ausführliches Resultat von Dresden vor. Es ergibt sich folgendes Bild (in Klammern die Zahl der Elternratsmitglieder):

	16. Juni 1929	17. Mai 1931
Prof. Schulkampf	306 (5)	1674 (25)
SPD	14135 (402)	14582 (342)
Christen	23087 (714)	27583 (755)

Die Wahlbeteiligung betrug 1929 54 Prozent, jetzt 61 Prozent. Das Ergebnis zeigt: Der proletarische Schulkampf hat sich an Stimmen und Vertretern vervielfacht!

Die SPD („Rechtliche Hilfe“) hat einige hundert Stimmen zugenommen, aber entsprechend der höheren Wahlbeteiligung hat sie verloren, was in dem Verlust von 60 Vertretern zum Ausdruck kommt.

Die Christlichen haben rund 4500 gewonnen; das mag möglich sein, weil die kirchliche Reaktion von der Schiedsdiktatur fin-

### SPD-Parteitag — warum in Leipzig?

Dresden den 18. Mai

Die sozialdemokratischen Panzerkreuzer-Admirale, die Wels, Dittmann u. Co., haben ihren Parteitag zum 31. Mai nach Leipzig einberufen. Hat es irgendeine Bewandnis, daß der SPD-Parteitag diesmal in Sachsen und speziell in Leipzig abgehalten wird? Die Herrschaften haben ohne Zweifel ihre bestimmten Gründe dafür und diesen nachzuspüren ist nicht uninteressant, weil auch sie ein Schlaglicht auf die Absichten der SPD-Führer und die Rolle der „linken“ Führer werfen.

Der SPD-Parteivorstand sieht seine Lage klar, soweit bürgerliche Augen sie klar zu sehen vermögen: Er sieht die

### Kampfausschuß der Metaller gebildet! Rüstet zum Streit gegen jeden Pfennig Lohnraub

Chemnitz, den 18. Mai 1931.

Gestern tagten in Chemnitz die Delegierten der vorbereiteten Kampfausschüsse der sächsischen Metallarbeiter. Aus 33 Delegierten mit einer Belegschaftsstärke von 17 642 waren 41 gewählte Delegierte vertreten. Außerdem waren vertreten die Reichsleitung der KPD, die Industriegruppenleitung Metall Sachsen und ein Vertreter der Erwerbslosen und der IAG.

Der Genosse Maddalena vom Reichsamt der KPD sprach über: „Die Lage des Kapitalismus und den Sturmangriff der sächsischen Metallarbeiter der Nordsee- und Ruhrproleten gegen die Lohnrauboffensive der Bourgeoisie.“ Mit großer Aufmerksamkeit folgte die Konferenz den sehr instruktiven Ausführungen des Referenten und in einer lebhaften Diskussion, an der sich 16 Delegierte, darunter 3 Arbeiterinnen, beteiligten, wurde geschlichtert, in welchem Maße die KPD die Betriebe gegen das kapitalistische Lohnraubpad mobilisiert. Die Arbeiter haben bereits das Vertrauen zu den Reformisten verloren. Immer mehr erkennen sie, die KPD ist die einzige Kraft, die den Widerstand des Proletariats gegen die ungeheure Lohnrauboffensive und den Abbau der Sozialpolitik organisiert. Nach einem beglückten ausgenommenen Schlußwort wurde einstimmig der zentrale Kampfausschuß gebildet. Mit dem ausdrücklichen Auftrag, sobald die Voraussetzungen vorhanden sind, die Streikpartei für die sächsischen Metallarbeiter auszugeben. Zur Mobilisierung der sächsischen Metallarbeiter wurde ein Kampfausschuß, der an anderer Stelle veröffentlicht ist, einstimmig beschlossen.

wachsende Opposition der sozialdemokratischen Proletarier. Er weiß, daß die Unternehmer ihre Ausplünderungsoffensive fortsetzen und den faschistischen Diktaturkurs verschärfen wollen und er ist sich durchaus bewußt, daß er in Verfolg seiner Linie konsequent neue Rotterordnungen, Steuer- und Zollraubereien unterstützen, weitere Panzerkreuzer bewilligen wird. Das aber bedeutet für den SPD-Parteivorstand die Gefahr, daß die Rebellion der SPD-Arbeiter sich steigert und der Zerlegungsprozess der SPD vertieft und beschleunigt wird. In internen Sitzungen jagten sich gewiß die Wels und Breitscheid immer wieder: „Wo wollen wir denn hinkommen, wenn es uns nicht gelingt, jetzt die Empörung der Mitglieder zu dämpfen

riß in den Etats und politisch, insbesondere durch den Terror gegen das revolutionäre Freiheitskern, durch Verhale der Freidenkerzusammenschlüsse usw. eilig gefördert wurde. Unterliegt würden die Christen dabei auch von der SPD, die die Schiedsdiktatur führt, die die Subventionen an die Kirche mit bewilligt, die die Rotterordnung, auf Grund der die Freiheitsbewegung verfolgt wird, billigt.

Die Liste proletarischer Schulkampf hat durch die Steigerung der Stimmzahl und der Vertreterzahl auf das fünffache einen starken Vormarsch erlebt. Nur der proletarische Schulkampf allein vermag, mit der christlichen Reaktion und der ihr unterstützenden SPD-Führung fertig zu werden. Es gilt nun, auf dem erfolgreichen Wege weiter vorwärts zu gehen.

In Leipzig erhielten: Prolet. Schulkampf 77; SPD 254; Christen 386. In Chemnitz: Prolet. Schulkampf 27; SPD 119; Christen 312. In Bismarck: Prolet. Schulkampf 4; SPD 6; Christen 17.







# Finland spielt mit dem Feuer

## Roskauer Profestnote an die finnische Regierung

Helsingfors, 16. Mai. Der Botschafter der Sowjetunion in Finnland, Genosse Majski, überreichte dem finnischen Außenminister einen energischen Protest im Zusammenhang mit der am 12. Mai vor dem Parlamentsgebäude stattgefundenen Demonstration schichtlicher Studenten.

Außerdem protestierte Genosse Majski gegen die in den letzten Wochen betriebene hemmungslose Antisowjet-Kampagne in der Ingermanlandfrage und beklagte die finnische Regierung mit der Verantwortung für diese Kampagne.

Genosse Majski betont die handlosige Haltung der Polizei während der schichtlichen sowjetischen Demonstrationen am 12. Mai. Obwohl in der Nähe des Parlamentsgebäudes ungefähr 5000 Personen konzentriert waren, tat sie nichts zur Verhinderung der Demonstration.

Zum Schluß bezieht sich Genosse Majski für die Sowjetregierung das Recht vor, auf diese Frage zurückzukommen.

Die „Trawda“ stellt die unerbittliche Sowjetpolitik in der Kampagne in Finnland und die zunehmenden Klüftungen im Zusammenhang und schreibt: „Gewisse Kreise in Finnland scheitern dem Uderfall auf die Sowjetunion in feierlichem Tempo vor. Sie vergessen jedoch gewisse Lehren, die wir an einer unglücklichen Grenze erteilt. Diese Vorbereitung wird uns, was wir trotz allen Bestrebens, den friedlichen Aufbau fortzuführen, nicht übertrumpfen können. In erster Linie sind es jene Kreise in Finnland, die die Verantwortung für das Spiel mit dem Feuer tragen.“

# Der erste Zusammenstoß in Gené

## Zollunionsdebatte im Europakomitee

Gené, 16. Mai. Heute begann die Tagung des Europakomitees mit der allgemeinen Aussprache über die Zollunion und Wirtschaftspolitik. Obwohl das Problem der Zollunion zunächst im Ausschussrat behandelt werden soll, gab bereits die heutige Sitzung des Europakomitees Anlaß zu einer scharfen Auseinandersetzung, die charakteristisch ist für die Zuspitzung der imperialistischen Gegensätze.

Der deutsche Reichsaussenminister Curtius eröffnete die Aussprache. Er zog aus seiner allgemeinen Betrachtung der Zollunion und ihrer angeblichen Ursachen den Schluß, daß regionale Abkommen in Form von Zollunionen eine Abmilderung der Wirtschaftskrisen ermöglichen könnten und wandte sich in diesem Zusammenhang — ohne begründenderweise das Wiener Zollunionsabkommen auch nur zu erwähnen — an Frankreich mit dem offenen Angebot einer deutsch-französischen Zollunion. (1)

Frankreich, das mit diesem Schluß nicht gerechnet hatte, antwortete mit einer scharfen Erklärung gegen die deutsch-französische Zollunion.

Der Italiener Grandi griff in die Debatte ein, indem er mit einer deutlichen Wendung gegen Frankreich den Plan einer deutsch-französisch-italienischen Zollunion ablehnte.

Die Debatte drohte sich zu einem ersten Konflikt zu entwickeln und wurde daher nach einer „richtigstellenden“ Bemerkung Curtius gegen Grandi verlagert.

# Siegreicher Streik in Anjund

Schanghai, 16. Mai. Der Streik von 15 000 Arbeitern des Seidenzweigs der Seidenindustrie von Anjund endete mit dem Sieg der Streikenden. Die Unternehmer wurden genötigt, nachzugeben und sämtliche Forderungen der Streikenden zu erfüllen.

Der Erfolg des Streiks ist der Geschlossenheit aller Streikenden und der revolutionären Solidarität der Arbeiter der Seidenindustrie der Stadt Chaitshen (an der Südmantchurischen Eisenbahn) zu verdanken.

# Barrikaden am Wedding

## Der Roman einer Straße aus den Berliner Maitagen 1929

Von Klaus Neukrantz

Copyright Internationaler Arbeiterrat

### Fortsetzung

Die Geschichte wurde deshalb besonders merkwürdig, wenn man die Gemütslagen der Menschen an der Gasse berücksichtigte. Die engen, schlechten Wohnungen sind am Tage, besonders für die jungen Burshen, die oft nur eine Schlafstelle haben, fast ein unmöglicher Aufenthalt; zudem sollten Kosten Geld, das man notwendig zum Essen braucht. Es gab eine ganze Reihe kleiner Kneipen in der Gasse, in denen es einen Tisch und ein paar Stühle am Ofen gab. In dem Zigarettenladen von Krüdenmayer — so nannten sie ihn, weil er einen Steinschlag hatte — sah immer eine Handvoll junger Arbeiter. Man rauchte, erzählte sich was, plätscherte und hatte es warm, besser als in der kalten, engen Wohnung. Und die vielen Karren in dieser kurzen Straße erfüllten die Wohnung, vielen die Familie. In einer Kneipe wurde unterhalten — was denn sonst? Am Jahrtag gab es in der Gasse auch manchmal Besuche. Es war kein Zufall, daß die Betrunkenen immer diejenigen waren, denen es am ehesten ging...

Für den Petrowski — und das war doch merkwürdig — waren die neuen roten Stühle abends leer. Man mochte ihn nicht. Er hatte einmal erzählt, daß er ungarischer Emigrant sei und nicht mehr in seine Heimat zurück dürfe. Dabei ließ er durchblicken, daß es sich um irgendeine politische Angelegenheit gehandelt hätte, aber daß er nicht näher sprechen könnte. Richtiges war aus ihm herauszubekommen. Der schwarze, podernarbigte Bursh war ein Arbeiter aus irgendeinem Grunde ungnädig, ohne daß jemand hätte sagen können, warum. Seine überaus hübsche, überbereite Art paßte nicht in die Gasse und zu ihren einfachen Menschen. Es hatte nichts damit zu tun, daß Petrowski Ausländer war. Der polnische Arbeiter Milja aus Nr. 1 war der Freund der jungen Straße, trotzdem er kaum ein Wort richtig deutsch sprechen konnte. Da war eben doch ein Unterschied da.

Am Nachmittag, etwa gegen 6 Uhr, fand Anna mit ihrem Jungen auf der Straße vor der Haustür. Es war schrecklich, wie

# Das spanische Dorf im Aufreubr

## Kirchensturm in den Dörfern — Blutige Kämpfe — Guerillakrieg in Andalusien

Madrid, 16. Mai. (Eig. Bericht). Die revolutionäre Massenbewegung in Spanien, die mit dem Kloster- und Kirchensturm in eine neue Phase getreten ist, greift mit elementarer Wucht auf das Dorf über. Die ganze Provinz Andalusien, das flache Land um Alicante und Granada steht in Flammen. Bewaffnete Bauernmassen kürzen Klöster und Kirchen. Tausende von Priestern und Klosterbrüdern flüchten in die Städte. In den letzten Tagen kam es bereits, vor allem in der Gegend von Alicante, zu blutigen Kämpfen mit Polizeitruppen, die mit Maschinengewehren und Gasgranaten gegen die ausländischen Massen vorgehen.



Alcalá Zamora, der Ministerpräsident der spanischen Republik

In dem Dorf Santa Fe bei Granada wurde in der letzten Nacht ein von Nonnen bewohntes Jesuiten-Kloster in Brand gesetzt. Die Einwohner aller umliegenden Dörfer hatten sich mit Hengabeln und Dreiflügeln bewaffnet und leisteten den nach mehreren Stunden eingetroffenen Polizeitruppen einen erbitterten Widerstand. In mehreren Bezirken der Provinz Andalusien ist seit mehreren Tagen ein regelrechter

### Guerillakrieg zwischen Bauernmassen und Polizei im Gange.

Auch auf Spanisch-Marokko hat sich der Klostersturm ausgebreitet. In Ceuta gelang es dem aufgebotenen Militär erst nach Stundenlangen erbitterten Straßenkämpfen, die Massen abzurufen und die Inbrandlegung der Klöster und Kirchen zu verhindern. Es hat eine Massenflucht des Klerus nach Tanger eingelegt.

In den agrarischen Provinzen werden Massenverhaftungen vorgenommen.

Die Regierung, die im ersten Augenblick unter dem Eindruck der spontanen Volkserhebung einige Scheinmaßnahmen gegen die Monarchisten getroffen hatte, hat gestern die auf wenige Ausnahmen alle verhafteten Monarchisten wieder freigelassen.

# Neue Kämpfe in Burma

U. London, 16. Mai. Einer „Exchange“-Meldung aus Kanton zufolge, griffen indische Truppen, unterstützt von britischer Militärpolizei ein Lager der Kuffländer bei Taungu (Burma) an. Dreißig Kuffländer wurden getötet und eine große Anzahl Waffen und Munition erbeutet.

# Generalstreik — die Antwort auf den Arbeitermord

## Verstärkung der Streiklage in Schweden — Proteststurm im ganzen Lande — Neue Kämpfe

Stockholm, 16. Mai. Die Lage im Streikgebiet von Norrbywegen, wo es zu schweren Kämpfen kam, hat sich weiter verschärft. Die Regierung hat „zur Aufrechterhaltung der Ordnung“ einen Kreuzer entsandt.

In Stockholm haben gestern Massenprotestdemonstrationen gegen die Regierung stattgefunden, wobei es zu blutigen Zusammenstößen kam. Militär wurde zur „Wiederherstellung der Ruhe“ aufgeboten.

Die Lage in Stockholm, wo rund 30 000 Arbeiter wegen Lohnunterschieden streiken, wird als ernst betrachtet. Die Zahl der Streikenden in dem norrbymeholmischen Sägewerkgebiet wird mit 20 000 beziffert. Gestern abend wurde der Generalstreik proklamiert. Auf eine Interpellation der Kommunisten im Reichstag, in der die Demission der Regierung gefordert wird, versprach der Ministerpräsident eine „Strenge und unparteiische Untersuchung“.

In der Zweiten Kammer verließ die Debatte die Schiene, daß mehrere kommunistische Abgeordnete von der Sitzung ausgeschlossen wurden. Die Sitzung wurde schließlich verlagert.

Die Regierung ermies sich außerstande, den ungeheuren Reichtum an Erz zu erschließen. Die Verwandlung des Magnetberges zu einer mächtigen Basis der Hüttenindustrie konnte nur die Kraft des proletarischen Staates bewältigen.

Heute haben wir bereits 25 Grubenanlagen. Auf Grund aller Angaben enthält der Berg weit über 300 Millionen Tonnen hochwertiges Erz. Das Erz enthält durchschnittlich über 60% Eisen, häufig auch 70%.

Die Hochöfen von Magnitogorsk und Kuznetsk sind gefüllt, genügend Erz zu erhalten.

# Die Rote Armee Chinas unbeflegbar

## Rankings Geständnisse

Schanghai, 16. Mai. Der Kriegminister der Nanking-Regierung, Ching-Tsching, erklärte vor der „Nationalversammlung“ in einem Bericht über die Kampagne gegen die roten Truppen, daß die Hauptursache, weshalb für die Nanking-Truppen der Sieg über die Roten so schwierig ist, darin zu suchen sei, daß es an Zusammenarbeit zwischen Regierungstruppen und Bevölkerung mangle. Ching-Tsching wies darauf hin, daß zahlreiche Nanking-Truppenteile desertierten und sich den Kommunisten angeschlossen.

Trotzdem letzte Ching-Tsching praktisch einen neuen Termin für den „Sieg über die Roten in drei Monaten“ fest.

Hongkong, 16. Mai. Die ausländischen Kontingente, die die regierungstreuen Truppen der Nanking-Regierung in Whampoa bei Kanton angegriffen hatten, haben nach einseitigem Kampf ihre Gegner zur Übergabe gezwungen.

Den ausländischen sollen große Munitionsvorräte in die Hände gefallen sein. Die Verluste auf beiden Seiten werden als beträchtlich bezehmet.

# Das erste Bergwerk von Magnitogorsk in Betrieb

Moskau, 16. Mai. Gestern wurde das erste Bergwerk des Magnetberges in Ural in Betrieb genommen, das die Kohlenbasis der im Bau befindlichen Hüttenwerksgigant Magnitogorsk und Kuznetsk darstellt. Die Hüttenausfuhr des Erzes hat begonnen.

Der Leiter des Bergwerkes betriebliche Leiter mit, daß das Bergwerk zu dem von der Partei und von der Regierung bestimmten Termin in Betrieb genommen wurde. Seit 180 Jahren sind die Erzvorkommen dieses Berges bekannt. Aber das Kapital

Petrowski sprach ein tadelloses Deutsch, nur an dem harten Gaumenlaut merkte man, daß er ein Ausländer war.

„Eine Eiswaffel für 10 Pfennig“, sagte Anna kurz, ohne auf seine unangenehme Freundlichkeit einzugehen. Sie ärgerte sich, daß sie hier hereingekommen war. Was konnte sie ihm stellen? Der Mann war vielleicht ein Verwandter des Eiswaffelndlers, der am Sonntagvormittag zu Besuch kam. Schade um das Geld. Schließlich würde sich der Junge bei dem leuchtenden Wetter noch den Regen an der Eiswaffel erkälten.

Mit einer übertriebenen liebenswürdigen Bewegung reichte Petrowski die fertige Eiswaffel dem Jungen hin.

Anna zahlte rasch und ging mit Fritz, der, selig über das unerwartete Geschenk, an der Waffel leckte, wieder auf die Straße. Als sie sich noch einmal nach dem Laden umdrehte, sah sie, daß der Eiswaffelndler hinter der Türgarbine stand und sie beobachtete.

„Blödsinnige Geschäfte“, murmelte Anna, „hohes der Teufel — bei dem Burshen war was nicht in Ordnung!“

Aber was? Der sah ihr nicht nur nach, weil sie eine hübsche Frau war. Er wollte nur sehen, wo sie hinging. Warum hatte sich der Mann hinter der Wand überhaupt nicht gerührt, als sie im Laden war, warum hatten sie sofort aufgehört zu sprechen...? Sie mußte wirklich nicht, was sie daraus machen sollte; wenn Kurt wenigstens dagewesen wäre.

Auf der anderen Seite des Damms sah sie Paul Werner kommen, der auch zur Straßengasse gehörte.

„Paul, wart mal einen Augenblick“, rief sie ihm zu und ging herüber. Paul wohnte in dem Haus des Eiswaffelndlers und konnte vielleicht eher etwas damit anfangen.

„Ja — Anna, is Kurt schon zurück?“, fragte er und gab ihr freundschaftlich die Hand. Er machte die junge, laubere Frau gern.

„Nein, Paul... aber ich will dir mal was sagen.“ Erst als sie merkte, daß Paul bei ihrer Erzählung sofort ernst wurde und aufmerksam zuhörte, wurde sie wieder etwas laubere. Nachdem sie fertig war, sah er sie einen Moment nachdenklich an.

„Du, Anna, der is bestimmt ein Bulle! Der Petrowski habe mir schon lange im Verdacht, daß er nicht so aufällig die in der Gasse gezogen ist.“ Er überlegte einen Moment.

„Ja mal auf, Anna, du gehst hier ruhig mit einer Weile weiter spazieren mit dem Jungen, falls er dich sich noch beobachtet. Nachher kommt er, damit er dich nicht leben kann von der anderen Seite über in den Hausflur.“

(Fortsetzung folgt)









Unsere Antwort!

An Brüning und Gebering!

Die Betriebs- und Straßensekten des Instruktorgebietes...

- 100 neue Parteimitglieder
120 KPD-Mitglieder
75 KPD-Hilfsmitglieder
3 Betriebsgruppen der KPD
3 Betriebsstellen
46 Arbeiterstimmeleser
60 Kampfbundmitglieder
500 Massenbrotschären.

Die ersten Ergebnisse

Das erste Ergebnis des Wettbewerbs Zentrum-Döbtau...

- 12 Parteimitglieder
6 Zeitungleser
8 KPD-Mitglieder
20 KPD-Hilfsmitglieder

worden worden sind. Außerdem wurde eine Betriebsgruppe...

Wo bleiben die anderen Instruktorgebiete?
Werdet für Partei und Presse!

„Lob und Preis“ dem neuen Sommerfahrplan

Immer neue Verschlechterungen des Fahrplans — Der Personalabbau geht weiter
Von den Nazis bis zur SPD wird die Direktion unterstützt

Von dem Freiheitstempel bis zur Dresdner Volkszeitung ist...

Was soll nun die Verbesserung sein?

Sie soll darin bestehen, daß die Wagenfolge von 10 auf...

Ist schließlich der Zweck der Werbung ein anderer?

Nawohl, er ist ein anderer. Dieser Zweck wird natürlich...

mit einem viel größerem Fassungsvermögen als der alten...

Ungeheurerlicher Personalabbau

Durch diese Wagen und die längere Pause zwischen den...

Unmenschliche Arbeitsleistungen des Fahrpersonals

das ist die Folge. Die stärkere Belastung der Wagen, bei denen...

So richten sich die neuen Maßnahmen gleichermaßen gegen...

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hat sofort...

Kollegium wolle beschließen, vom Aufsichtsrat der Dresdner...

Es ist bezeichnend, daß dieser Antrag von der KPD-Stadt...

Werktätige, unterstützt den Kampf der kommunistischen...

Stucht aus Youngdeutschland

Am Sonnabend früh wurde der Tischler Wölter, Kaulbach...

Analysen in Dresden verhaftet

Am Freitag wurden der weihnachtliche Kulle Analyse, der...

Dresdner Volkshöhle. Für die Hygiene-Ausstellung können...

Aus dem Zoo. Aber nicht in Süd- oder Mittelamerika...

Verteuerung der Diensträume einer Volkshöhle. Das Volkamt...

Das Staatliche Kunstgewerbemuseum betreibt eine große...

Loonel-Feininger-Ausstellung in der Galerie Neue Kunst Aides...

Verteuerung der Diensträume einer Volkshöhle. Das Volkamt...

Das Staatliche Kunstgewerbemuseum betreibt eine große...

Loonel-Feininger-Ausstellung in der Galerie Neue Kunst Aides...

Der Volkshaussturm von Großenhain — kein Landfriedensbruch

Waffen unter dem Schutz der „Demokratie“ / Reichsbannerarbeiter in die Gefängnisse

Der 15. Mai war der letzte Tag des Großenhainer Prozesses...

Geradezu ungeheuerlich ist es, daß alle Nazis, die auf Grund...

Einmündigkeit steht fest, daß der selbe Ueberfall auf den...

Schon in der Antwort des Staatsanwaltes auf die Blätter...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Die Kommandos der SA auf das Gewerkschaftshaus erfolgte...

Elternräte!

Am Dienstag dem 18. Mai 10 Uhr im Restaurant...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Das milde Urteil „gegen“ die Nazis ist geradezu eine...

Eine schallende Ohrfeige . . .

Die Konföderationskassen erhalten prompt die Antwort!

Der Vertreter Christi gibt durch Rundfunk am 15. zur 10-jährigen...

Die Konföderationskassen erhalten prompt die Antwort!

Der Vertreter Christi gibt durch Rundfunk am 15. zur 10-jährigen...

Die Konföderationskassen erhalten prompt die Antwort!

Der Vertreter Christi gibt durch Rundfunk am 15. zur 10-jährigen...

Die Konföderationskassen erhalten prompt die Antwort!

Der Vertreter Christi gibt durch Rundfunk am 15. zur 10-jährigen...

Die Konföderationskassen erhalten prompt die Antwort!

zung und eine rechtsoffene Armerkennung zu. Mittels Unfalls...

Der Landwirtschaftsgehilfe trennt ortler in einer Kurve in...

Auf dem Schienenfeld kam es am Sonnabend zu einem Ver...

Die Konföderationskassen erhalten prompt die Antwort!

Der Vertreter Christi gibt durch Rundfunk am 15. zur 10-jährigen...

Die Konföderationskassen erhalten prompt die Antwort!

Der Vertreter Christi gibt durch Rundfunk am 15. zur 10-jährigen...

Die Konföderationskassen erhalten prompt die Antwort!

Der Vertreter Christi gibt durch Rundfunk am 15. zur 10-jährigen...

Fürforgesemplinger wird der letzte und einzige Anzug genommen!

Am 11. Mai gegen 8 Uhr erschien der Gerichtspolizist mit...

Die Konföderationskassen erhalten prompt die Antwort!

Der Vertreter Christi gibt durch Rundfunk am 15. zur 10-jährigen...

Die Konföderationskassen erhalten prompt die Antwort!

Der Vertreter Christi gibt durch Rundfunk am 15. zur 10-jährigen...



Unter Führung der RGO

# Formiert die Metall-Streikfront!

Aufruf der Sachkonferenz der revolutionären Metallarbeiter

## In die sächsischen Metallarbeiter!

Kollegen und Kolleginnen!

Die Metallindustriellen Sachsens holen zum zweiten Schläge gegen die Metallarbeiter aus. Erst vor wenigen Monaten erfolgte ein ungeheurer Lohnraub mit Zustimmung der reformistischen Bürokratie und schon haben die Scharfmacher eine zweite Lohnsenkung angekündigt für den 31. Mai. Immer brutaler wird der Angriff der herrschenden Klasse auf die Lebenshaltung der Arbeitermassen. Schon jetzt müssen infolge der Kürzungen zahlreiche Kollegen und Kolleginnen mit 10 bis 15 Mark Wochenverdienst, ja teilweise noch darunter, ein erbärmliches Hungersdasein führen. Dieser direkte Angriff auf den Lohn ist begleitet von einer reaktionären Offensive gegen die sozialpolitischen Einrichtungen.

Durch Lohnraub, Massenfeuern, Zollwucher und Unterdrückung hat die Scharfmacherbande Milliarden aus unseren Knochen geschunden. Die herrschende Klasse versucht ihr verfaultes System durch immer brutaleren Angriffe auf die Existenz der breiten Volksmasse zu retten.

### Dieser infame Hungerfeldzug der Kapitalisten

wurde durch die sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer nicht nur durch offene Zustimmung, sondern auch durch Scheiterte der Kämpfe und offenen Streikbruch unterstützt. Die Gewerkschaftsbürokratie unternimmt trotz ihrer radikalen Phrasen und Wankreden nicht nur nichts, um den Lohnraub abzuwehren und das Verlorene gegengewinnen wieder zurückzubekommen, sondern sie beteiligt im Interesse des Kapitalismus Hand in Hand mit den Scharfmachern in die Mittel des sächsischen Metallindustriellenverbandes den zweiten Lohnraub vor.

Die „linken“ sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer in Sachsen unterscheiden sich keineswegs von den übrigen im Reich.

Sie haben in der vergangene Zeit den Lohnraubfeldzug der sächsischen Metallindustriellen durch die

### verlogene Taktik des „kleineren Übels“

vollständig unterstützt. Durch diese Politik haben die sächsischen DVB-Kongresse, die Reichstages, Kötter, Schäfer und Strobel, erreicht, daß ein großer Teil der sächsischen Metallarbeiter mit Löhnen abgeloopelt werden, die bereits unter den Sägen der Wohlfahrtsunterstützung liegen.

Um von ihrer verästelten Politik abzulenken und die wachsende Kampfkraft der Metallarbeiter gegen die Lohnraubhände zu zerlegen, entfacht die Bürokratie eine verlogenere Hege gegen die RGO, die einzige Kraft, die führt den Kampf gegen den Lohnraub organisiert.

Hundertetehliche revolutionäre Arbeiter wurden in den letzten Wochen von der DVB-Bürokratie aus dem Metallarbeiterverband herausgeworfen, allein deswegen, weil sie sich zum revolutionären Klassenkampf bekennen, während reaktionäre Streikbrecher und Korbweber die höchsten Posten im Verband innehaben.

Die sozialdemokratischen Kongresse versuchen, gemeinsam mit dem Brüning-Kabinett durch eine Kampagne für die Einführung der 40-Stunden-Woche mit einer entsprechenden Lohnkürzung, die Arbeiterklasse von den verbrüderlichen Plänen der Bourgeoisie und der reaktionären Haltung der Kongresse abzulenken. Ebenso wie in Sachsen richtet sich der Angriff der Kapitalisten gegen die Metallarbeiter in Nordwest und die Ruhrgebietarbeiter. Die Bourgeoisie hat jedoch, weil die RGO umfassende Vorbereitungen zum Streik traf, gemeinsam mit den reformistischen Kon-

zen ein Manöver durchgeführt. Ihre ursprünglichen Hoffnungen wurden gemaltig herabgesetzt. Ganz offen hat die reformistische Bürokratie erklärt:

## erst soll Sachsen niedergeschlagen werden

um dann Nordwest und die Ruhrkumpeln niederzurufen. Solche Manöver der herrschenden Klasse legt gerade um sächsischen Metallarbeitern die größte Verantwortung auf in der Vorbereitung des brutalen Lohnraubfeldzuges.

Die Brüning- und Schuler-Regierung versuchen mit Hilfe der Notverordnungen das Proletariat im Kampf gegen die immer größer werdende Not und das grauenvolle Elend zu zerlegen. Die verbrüderliche Politik der Kapitalisten verzweifelt nicht an die Millionen Erwerbslosen, sondern auch die im Betriebe Stehenden zu einem entsetzlichen Hungersdasein. Die Regierungen der Bourgeoisie sind beizeiten, durch Einsetzung des gesamten Weltapparates die verbrecherische Kapitalistenhand gegen die Volksgenossen zu schälen.

Die Lohnräuber haben als Verbündete den kapitalistischen Staatsapparat, die Gewerkschaftsbürokratie und die sächsischen Reichsbeamten.

Während im kapitalistischen Deutschland die Volksmassen immer tieferes Elend verfallen, wodurch der Stoff der Revolution fortgesetzt gesteigert wird, ist

in der Sowjetunion durch gewaltige Aufbaubarkeit die Erwerbslosigkeit beseitigt, wird durch Lohnerhöhung (für das Jahr 1931 von 20 bis 25 Prozent) die Lebenslage des Proletariats fortgesetzt verbessert.

### Metallarbeiter!

Schluß mit dem Lohnraub! Besetzt der reaktionären Bürokratie die Gewerkschaft! Eure Führer im Kampf gegen den Lohnraubfeldzug der Ausbeuter ist allein die RGO. Die Konferenz der vorbereitenden Kampfausschüsse und der Delegierten der sächsischen Metallarbeiter beschließt die Wahl eines zentralen vorbereitenden Kampfausschusses zur Organisation und Führung des Streikes der sächsischen Metallarbeiter gegen die Lohnräuber und ihre Helfershelfer. Besetzt nur die Komitees in den zentralen vorbereitenden Kampfausschüssen.

### Macht die Metallbetriebe streikfertig

so bald die Voraussetzungen zum Kampf gegeben sind, stellt der gewählte Ausschuss die Streikparolen. Entschlossene Streiker stehen den Metallarbeitern Sachsens bevor. Die Bourgeoisie beginnt in Sachsen mit der zweiten Lohnrauboffensive. Scherzhaft heißt jetzt die Frage vor den Metallarbeitern:

### Kämpfen oder zugrunde gehen!

Die Konferenz der vorbereitenden Kampfausschüsse appelliert an die Belegschaften, keine Stunde ungenutzt zu lassen, um Kräfte einzulagern, um die Metallbetriebe zum Angriff gegen die Lohnraubhände und zur Abwehr der geplanten Lohnsenkung streikfertig zu machen. Versteht sofort in allen Betrieben die Vertreter der Belegschaftsvereinigungen ein. Beschließt, daß die Vertreter der Chemnitz-Konferenz zu euch kommen. Beschließt die Arbeit im Metallarbeiterverband im Sinne unserer gemeinsamen Kampfausschüsse. Wählt in jedem Betrieb vorbereitende Komitees und baut die bestehenden aus. Organisiert ein zentrales Kampfbündnis mit den übrigen Arbeitern und Werkstätten in Stadt und Land. Schafft Stachbrigaden aus den aktiven und mutigen Proleten.

Formiert die einheitliche geschlossene Front unter Führung der RGO.

Gegen jeden Pfennig Lohnraub, gegen jede Verschlechterung der bisherigen Arbeitsbedingungen, für die Zurückgewinnung des alten Lohnes, der durch den letzten Hungerfeldzug abgehoben wurde.

Für gleichen Lohn bei gleicher Arbeit. Für den 7-Stunden-Tag und die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich. Gegen die kapitalistische 5-Tage-Woche ohne Lohnausgleich. Gegen die Lohnraub- und Streikbruchpolitik der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie und der nationalsozialistischen Unternehmernachte.

Gegen das kapitalistische Schlichtungswesen, das dem Lohnraub Tür und Tor öffnet.

Gegen die Hunger- und Unterdrückungspolitik der Brüning- und Schuler-Regierung.

Gegen den Mitterzoll der sächsischen Würdenträger. Schafft die einheitliche Kampffront mit den Erwerbslosen und Rentenempfängern.

Gegen den Lohn- und Unterdrückungsraub, gegen die weltweite Sozialreaktion, gegen Hunger, Faschismus und Klassenverrat, für den Sozialismus!

Delegiertenkongress der vorbereitenden Kampfausschüsse der sächsischen Metallarbeiter

Mittelständler üben Streik-Solidarität!

Bericht der Internat. Arbeiterhilfe Hamburg

Bei dem viermöglichen Bauarbeiterstreik hatte die Organisationskommission der Internationalen Arbeiterhilfe eine Eisenstraße für die streikenden Bauarbeiter errichtet und fast drei Wochen lang Eisen an die streikenden Bauarbeiter ausgegeben. Bei der für die nötigen Sammelaktionen hat auch die Geschäftsstelle der Arbeiterhilfe ihre Kundschafft ist und daß sie deswegen durch Spenden während des Kampfes die Arbeiterhilfe auch unterstützen muß.

Von den Bauarbeitern ist der IAH-Kücher der wärmste Dank für ihre Solidaritätsbezeugung ausgesprochen und wir möchten nun der ganzen Arbeiterklasse Formbeds empfehlen, bei ihren Einkäufen nur die Geschäftsleute zu bevorzugen, die auch während des Streiks, ganz gleich welcher Kategorie, die Arbeiterhilfe in ihrem Kampfe unterstützen.

Die Schlichterei Gebr. Hausold, Hamburgs Streikkommission ist täglich einen Teil an Zielschützen für das zu besetzende Eisen.

Feuerung wurde von den Firmen Müller, Lohmann, Straß, Gelpner, so daß von der Küche nur ein Zentner für die ganze Zeit des Kochens hinzugekauft werden brauchte.

Die Kolonialwarenhandlung Bönig, Meisterkamp, Schindler, Meibellstraße, haben die bei ihnen bestellten Waren zum Teil unter dem Einkaufspreis her.

Die Schlichterei Gebr. Hausold, Hamburgs Streikkommission ist täglich einen Teil an Zielschützen für das zu besetzende Eisen.

## Nach dem reformistischen Streikbruch!

# Lohnraub an Bauhilfsarbeitern

Bonzen und Baulötzen schachern hinter den Kulissen

Nachdem mit Hilfe der Bonzen der Bauarbeiterstreik abgewürgt ist, haben jetzt Verhandlungen stattgefunden auf Senkung der Löhne für die Bauhilfsarbeiter. Die reformistischen Bonzen haben sich im weitausgehenden mit den Baulötzen verständigt. Nur dort, wo die Lohnauforderungen ihnen zu hoch erschienen, soll der Schlichter ihre Zustimmung ersehen.

Für die Aileenleger fordern die Unternehmer eine Lohnsenkung von 25 Pf. pro Stunde. Die Bauarbeiter haben im letzten Streik erfahren, daß die DVB-Kongresse Unternehmern und Streikbrecher sind. Schon liegen sie mit den Lohnräubern wieder an einem Tisch, um ihnen den Lohnraub zu erleichtern. Die RGO fordert alle Bauarbeiter auf, die Einheitsfront zu schließen gegen den neuen Lohnraubvorstoß an den Bauhilfsarbeitern und Aileenlegern. Auch die von dem neuen Lohnraubvorstoß nicht unmittelbar betroffenen Maurer und Zimmerleute werden mit den beehrten Kollegen gemeinsam gegen die Baulötzen auftreten unter der Parole „Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!“. Wählt auf den Bauhilfsstellen vorbereitende Kampfausschüsse. Normiert unter der Führung der RGO!

### Eine „Berichtigung“ bestätigt nur:

## Blutiauer an Jungproleten!

Zu unserem Bericht in Nr. 82 erhalten wir von den Bauunternehmern Häplich und Grötsch eine „Berichtigung“, in

der lediglich bestätigt wird, daß aus Jungarbeitern in der schamlosesten Weise Profit geschunden wird. Die Tatsache, daß diese Firma die Junggelehrten ausbeutet, wird mit der sächsischen Bemerkung abgetan: „Wenn aus noch derartige Anwürfe wenig Aufregung verursachen...“ Wir nehmen das zur Kenntnis und sagen nochmals: Auch folgende Berichtigung ändert an den Tatsachen nichts, sondern bestätigt sie nur:

... es handelt sich nicht, wie Ihnen der... vielleicht irrtümlicherweise, vielleicht auch absichtlich falsch berichtet hat, um Junggelehrten, sondern um Lehrlinge im 3. Lehrjahre, die, wie jeder andere bei uns Beschäftigte, das ihnen zuzehende Tariflohn erhalten. Daß die Lehrlinge bereits ihr Gehaltentgelt abgeleitet haben und von der Anzusage losgesprochen worden sind, ändert an der Tatsache, daß die Lehrlinge, die ja im Lehrvertrag festgelegt ist, noch nicht abgelaufen ist, nicht das geringste und wir sehen auch keinen Grund, höhere Tarife zu zahlen.“

Die billigen Arbeiter, die schon durch ihr Gehaltentgelt anerkannter Vorkenntnisse, werden weiter nach Lehrjahrslohn bezahlt, weil die Ausbeuter formal „im Recht“ sind. Das sind eben die infamen Praktikanten der Baulötzen, genau so, wie die aller anderen Kapitalisten. Eine Rechtfertigung gegen „Kandakale Anwürfe“ bringen die „Häpliche aus Grötsch“ also nicht. Wir unterstützen das den Bauarbeitern und glauben, daß sie verstehen werden, unter Führung der RGO, Unternehmernarbeiten gebührend zu begegnen.

## Dorpmüller schraubt

# Reichsbahn-Krankenkassen-Leistungen herab!

Auf Grund einer Verfügung des Versicherungsamtes sind ab 1. Mai alle Kanakelungen der Eisenbahn-Betriebskrankenkasse für den Direktionsbezirk Altona abgebaut worden. Die Maßnahme wird mit einem Defizit in der Krankenkasse begründet. In Zukunft darf die Eisenbahn-Betriebskrankenkasse ihren Mitgliedern gegenüber nur die Pflichtleistungen erfüllen. Diese Pflichtleistungen bedeuten eine ungeheure Verschlechterung der Eisenbahner, Familienhilfe, Heilbehandlung, Medizinlohn und vieles andere kommt dadurch in Wegfall. Wir werden in Kürze näher auf dieses rigorose Vorgehen des Versicherungsamtes eingehen. Die RGO führt in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni eine Kampagne gegen den Abbau der Sozialversicherung durch. Gemeinsam mit der RGO müssen die Eisenbahner ihren Kampf gegen die uneheliche Verschlechterung der Krankenkassenleistungen führen. In allen Dienststellen, Versammlungen und Vereinstreffen gegen die diktatorische Notverordnung und Verschlechterungen gegen die diktatorische Notverordnung des Versicherungsamtes. Beschlusst, daß diese Verfügung erst am 1. Mai, also am Tage der Betriebsratswahl bekannt gegeben wurde. Man fürchte bei früherer Bekanntgabe zweifellos ein noch härteres Annehmen der RGO und eine noch größere Niederlage der Reformisten, die, obwohl sie schon früher von diesen Maßnahmen wußten, die Eisenbahner nicht informierten, um einen Proteststurm zu verhindern. Waten es doch die Sozialisten, die auch bei der Krankenkassen-Notverordnung der Brüning-Regierung zugestimmt haben, die das Versicherungsamt ermächtigt, eine solch diktatorische Verfügung zu erlassen.

## Neuer Lohnraub von 6 Prozent bei der Berliner Verkehrs-A-G

Der neueste Schandstreik gegen die Verkehrsarbeiter wird beziehungsweise zuerst in Berlin durchgeführt. Die Berliner Verkehrs-A-G unter Leitung des sozialdemokratischen Direktors Probst, hat in Verbindung mit den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern beschlossen, die bisherigen Tariflöhne für das ganze Verkehrspersonal mit Wirkung vom 16. Mai um 6 Prozent zu kürzen. Mit diesem Beschluß wurden die Verkehrsarbeiter direkt übertrumpft. Gleichzeitig plant die Berliner Verkehrs-Gesellschaft eine weitere Erhöhung der Fahrpreise.

So hebt sozialdemokratische Gewerkschafts- und Verkehrs-

politik aus. Es ist selbstverständlich, daß mit einer solchen Politik, die den Privatkapitalisten vorgebildet ist, lediglich die Verschlechterung aller öffentlichen Betriebe an das Privatkapital, vorbereitet wird. Die sächsischen Gemeindefunktionäre können daran erkennen, wie mit Hilfe der Gesamtverbandesbonzen auch gegen ihre Hungerlöhne vorgegangen wird.

## Ungeheure Lohnraub-Offensive

3 Millionen heimischer Arbeiter sind noch einer Lohnraub-offensive der Unternehmer bedroht

Der neueste Angriff der Reeder betrifft 200 000 Dockarbeiter, denen vom Mindestlohn zwei Schillinge abgezogen und die Sonderzulage für Lebenslöhne und andere gekürzt werden sollen. Diese Forderungen der Unternehmer sind bereit ungeheuerlich, daß sogar die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten erklären mußten, daß sie keine Verhandlungsgrundlage bilden.

Unter anderen Arbeitern, denen ein Lohnraub droht, befinden sich 1 000 000 Maschinenbauer, 200 000 Schiffbauer, 100 000 chemische Arbeiter, 1 000 000 Bauarbeiter und 100 000 Schuharbeiter.

## Metallbetriebe streikreif machen

In allen Metallbetrieben gilt es, durch Versammlungen, Betriebszeitungen und Flugblätter die Belegschaften zu mobilisieren zur Streikreife. Sämtliche in Metallbetrieben Beschäftigten müssen in den nächsten Tagen die Beschlüsse von Chemnitz kennen lernen und zum Kampf um die Durchführung gerufen werden.

RGO-Gruppen und Ortskomitees, entfacht den Streiksturm gegen die Lohnräuber!

## Metallbetriebe berichtet!

über jeden Beschluß zur Streikvorbereitung sofort an die Arbeiterstimme!

Der

Die Arbeit

gegen die

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi

Die einzi



# ROTER SPORT

## Der revolutionäre Wille setzt sich durch!

Die Arbeiterportler von Brand-Erbisdorf geben den reformistischen Sportführern die richtige Antwort! — Kaiser Brand beschließt einstimmig Austritt aus dem AUsSpB und Beitritt zur Kampfgenossenschaft.

Gegen den revolutionären Willen der Mitglieder werden die reformistischen Sportführer auf allen Tagungen Kolonnen aufstellen, die ein hohes Bekenntnis zum Reichismus darstellen. Der am 2. Mai in Dresden durchgeführte Bezirkstag brachte dies klar und eindeutig zum Ausdruck: Beitritt zum Reichsverband der Jugendherbergsgemeinschaft, kein Mitglied des AUsSpB! Im Kampfband gegen den Reichismus organisiert sein. Diese Slogans waren Tagesauftrag! Welche republikanische Resultate aus jener Tagung nicht ins Bewusstsein?

Die einzig richtige Antwort auf diesen neuesten Verrat an der Arbeiterklasse gab am 18. Mai die von 33 Mitgliedern bestehende außerordentliche Mitgliederversammlung von Brand-Erbisdorf. Nach dem Bericht des Vereinsvorsitzenden über den Verlauf des Bezirkstages legte ein gewaltiger Entrüstungssturm der Mitglieder ein. Alle Disziplinierungsfragen sind darüber hinaus, das sie nunmehr mit dieser fortschrittlichen Organisation nicht mehr gemein hätten. Die darauf stattgefundene Abstimmung ergab einstimmige Ablehnung der von den Reformisten vorgelegten Resolutionen. Ein Antrag, der besagt: Austritt aus dem AUsSpB und Anschluss an die Kampfgenossenschaft fand einstimmige Annahme unter tosendem Beifall.

Ein neuer Expedit für die rote Sportbewegung ist jetzt entstanden. Unter jüngster Kampfer nimmt mit seinen 6 Mannschaften den Spielbetrieb mit uns auf. An uns wird es

liegen, zu beweisen, wie in allen anderen Orten, daß die oppositionelle Bewegung an Spielstärke den sozialistischen Organisationen bei weitem überlegen ist.

Als erstes Solidaritätsspiel stieg **Rafensport Brand — Süd-Helios 4:2 (2:2)**

Schon das Resultat zeigt, daß der neue Streiter der RSt über eine erhebliche Spielstärke verfügt; denn die gute Reider Mannschaft mit geschlagenen Feinde. Beide Mannschaften führten momentlich in der 1. Halbzeit ein prachtvolles Spiel vor. Brand ging mit Glanz aus Leder; vor allem machte ihr linker Innenstürmer den Dresdenern schwer zu schaffen. Mit einem Unentschieden ging es in die Pause. Nach der Halbzeit kommen die Rafensportler durch dauernde Umstellungen seitens der Heiligen immer mehr ins Vorderreffen und damit zum verdienten Siege. Bei den Brandern gefielen vor allem der Mittelstürmer und der Torwächter. Keine Mannschaften spielten in technischer sowie taktischer Beziehung vorbildlich. Der Schiri von Cotta piff einwandfrei.

Brand-Erbisdorf 2. Jgd. — Süd-Helios 2:4:2.  
Brand-Erbisdorf 2. Jgd. — Rabenau 1. Jgd. (Hunbesitz) 0:6.  
Obwohl den Genossen aus Rabenau und dem Jugendleiter vor dem Spiel mitgeteilt wurde, daß Brand Mitglied der RSt sei, führten sie dieses Spiel durch! Bravo, Genossen!

sehr den Gegner bebrängt; doch auch der Hüter weiß, um was es geht. Nach langem Mittelfeldspiel bringt D. den Ausgleich, was H. anspornt, noch mehr zu brüden. Der Schiri stellt ungerichtetweise einen Spieler von H. heraus. Nach etwas scharfem Hin und Her noch einen von D. Beide Mannschaften ringen jetzt um den Siegestreifer, bis H. wohlverdiert aus einem Eckball einwenden kann. Der Schiri war diesem Spiel nicht recht gewachsen und leitete mitunter sehr schlecht, was auch von den Spielern und Zuschauern sehr deutlich empfunden wurde.

Niedere Mannschaften: Heidenau 2.—Kreitsa 2 7:0; Heidenau 1. Jgd.—Johanniskirch 1. Jgd. 1:0.

Johanniskirch 1.—Schmannedorf 1 3:1

Schmannedorf will im Sturm die Tore erringen; denn fünf Minuten nach Anfang können sie in Führung gehen. Die Blauweißen finden ihn und gleichen aus. Der Hüter für sich wird vom Hüter E. gehalten. Die Gäste, ermüdet, können den Drang des Gastgebers nicht aufhalten. 2 Herausstellungen waren nicht unbedingt erforderlich gewesen. Es ging hier um die Punkte, daher ein scharfer Kampf. Schiri gut.

BfW 01 1.—Straßenbahn 1 4:3 (1:2)

Ein interessantes Spiel, bei dem die Verkehrsleute eine nicht zu verachtende Mannschaft ins Feld schickten, die den sonst in Heidenau üblichen Mannschaften den Sieg schwer machte. Es gelang ihnen sogar, bis zur Halbzeit die Führung zu halten. Jedoch die Johanniskircher spielten auf Sieg, errangen ihn aber sehr schwer. Schiri leitete gut.

Weizdorf 1.—BfW 01 1 1:1 (0:0)

Beide Mannschaften waren sich gleichwertig von Anfang bis Ende, nur zu hart. Ohne Tore zu erzielen, geht es in die Halbzeit. Nach Wiederanstoß erzielt W. den Führungstreffer, den die Hochleistungler etwas später ausgleichen. Schiri konnte durch seine sorgfältigen Entscheidungen nicht befriedigen.

Mähinig 1.—Ottendorf 1 0:3 (2:0)

Ein lebhaftes Spiel, bei dem die Grünmähen durch ihre technische Spielweise Sieger blieben. Bis zur Halbzeit legt R. 2 Tore vor. D. daher aufgemuntert, legt sich nach Wiederanstoß ins Zeug und erzielt 3 Tore, denen R. noch 4 entgegenstellen kann. Schiri Bräuer, 1886, sehr gut.

Krippen 1.—Königsstein 1 5:3 (2:1)

In diesem Freundschaftsspiel trafen sich beide Rivalen der Stadt. Schweiß und gleich zu Anfang geht Königsstein in Führung. Die Schwarzgelben, sich bemüht, holen 2 Tore bis Halbzeit auf. Die Überlegenheit Krippens hält bis zum Schluss an, was obiges Resultat sagt. Die Bestleistungler konnten noch zwei Tore aufholen. Schiri gut.

BfW 12 1.—Deuben 1 1:6 (0:1)

Ein hohes Spiel, bei dem beide Tore öfters in Gefahr kommen. E. verleiht einen Elfmeter; die Rotweihen brüden, und 0:1 heißt das Resultat für sie bis zur Halbzeit. Durch unspartliches Herausgehen der Verteidiger von BfW 12 kann Deuben als sicherer Sieger den Platz verlassen. Der Pfeifer konnte gefahren.

Birna II 1 (Graupa)—Birna I 1 3:3 (2:2)

Ein Großkampf innerhalb des Zentralvereins Birna vor 600 Zuschauern. Mit der härtesten Begegnung liefen oben genannte sich den Kampf. Birna hat schon in der 5. Minute den Führungstreffer unterbrochen. Durch den Hüter Birnas kommt Gr. zum Ausgleich. Bei Birna machte sich eine Schwäche bemerkbar. Unentschieden trennte man sich zur Halbzeit, auch am Ende. Beide waren sich gleichwertig. Der Schiri hielt die Zeit nicht ein, sonst wäre Graupa Sieger geblieben, und Birna hätte nicht zum Ausgleich gelangen können.

Collebaude 2. Jgd.—DSS 2. Jgd. 2:0

Der Collebauder Jugendabteilung ist es durch vorbildliche Arbeit unter bürgerlichen und reformistischen Sportlern sowie SA'ern gelungen, eine 2. Jugend zusammen zu stellen, die am Sonntag ihr erstes Spiel bestritt. Die Weltjugend zeigte sich als gute Mannschaft und errang einen verdienten Sieg. Wir begrüßen die neuen Kämpfer mit einem fröhlichen Rot Sport!

Rauhnitz 1.—Kreitsa 1 0:2

Bis zur Halbzeit ziemlich gleichmäßig verteiltes Spiel, was die Gäste zu keinem Erfolg kommen läßt, da sie die Sonne und den Wind als Bundesgenossen haben. Nach der Pause noch einige Zeit verteiltes Spiel, dann aber bekümmern sich die Gäste und gehen aus sich heraus, was aber nichts einbringt, da das Schlußdreieck von Rot auf dem Posten ist. Doch auch die Rauhnitzer werden etwas aufgemuntert. Kreitsa, schließlich enttäuscht, geht noch mit größerem Elan aus Leder, doch alle Versuche scheitern. Da endlich vor Schluß können sie das Resultat auf 2:0 stellen. Das Resultat könnte anders stehen, wenn der Sturm von Rauhnitz manchmal hinter wäre. Der Schiri konnte nicht ganz einwandfrei gefahren.

Weiterer Sport Seite 6.

### Tabellenland vom 17. Mai 1931

I. Klasse Wkt. A						
Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte	Tore	
DEB	2	2	—	4:0	10:8	
Schmannedorf	3	2	—	4:2	10:7	
Johanniskirch	3	1	1	3:3	8:9	
Graupa	4	—	3	1:3	11:14	
Kreitsa	2	1	—	1:2	5:5	
Rauhnitz	2	—	1	1:3	4:5	
Birna	2	—	1	1:3	4:10	

  

I. Klasse Wkt. B						
Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte	Tore	
Heidenau	5	4	—	14:2	18:10	
1886	4	3	—	11:2	16:9	
Dohna	5	3	—	9:4	14:6	
Deuben	4	2	1	5:3	16:10	
Süd-Helios	4	1	1	2:3	5:7	
Spitz 19	2	—	—	0:4	3:11	
BfW 12	4	—	—	0:8	6:22	

  

II. Klasse Wkt. A						
Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte	Tore	
BfW 01	6	6	—	12:0	23:9	
Collebaude	5	4	—	8:2	33:7	
Königsstein	5	3	—	9	19:12	
Mähinig	4	3	—	1	6:2	31:7
Cotta-Erbisdorf	5	2	—	3	4:6	9:29
Straßenbahn	4	1	—	3	2:6	17:14
Ottendorf	5	1	—	4	2:8	12:18
Mühlbach-Häfelich	5	—	—	5	0:10	6:25

  

Wkt. B						
Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte	Tore	
Kreitsa	4	3	—	—	8:0	16:5
Weizdorf	3	2	—	1	4:2	12:3
Ottendorf	3	2	—	1	4:2	10:4
Dohna	3	2	—	1	4:2	7:8
Rauhnitz	4	2	—	—	4:4	11:9
Krippen	3	—	—	—	0:6	6:17
Rottmendorf	4	—	—	—	0:5	3:16

## Hochbetrieb bei den roten Sportlern!

Mühlbach-Häfelich 1.—Collebaude 1 0:10

In Häfelich trafen sich obige Mannschaften zum letzten Punktspiel auf einem viel zu engen Platz, der von vornherein ein einwandfreies Spiel keine Gewähr bot. Das Spiel zeigte zwei in der Spielstärke grundverschiedene Gegner. Die rote Mannschaft mußte sich jedoch, anstrengend, um den letzten Sieg zu überwinden. Bei etwas mehr Entschlossenheit wäre dem Gastgeber der Ehrentreffer nicht verlagert geblieben. Gen. Haupt, Heidenau, leitete zur vollsten Zufriedenheit.

Heidenau 1.—Dohna 1 2:1 (1:0)

Heidenau hat Lustig und geht aus Leder, doch Dohna ist auf dem Posten und schied Heidenau wieder in seine Hälfte. Es entwickelte sich ein sehr hartes Mittelfeldspiel, wobei H. öfters überlegen ist. Doch der Hüter von D. ist in Glanzform; die Zuschauer spannen auf den ersten Treffer beiderseits, der aber lange auf sich warten läßt. Doch endlich, 5 Minuten vor Halbzeit, war der Posten gebrochen. 1:0 für H. Nach Wiederanstoß gehen beide Mannschaften wieder aufgeregt aus Leder, wobei D.

## Tüchtige billige Helfer der Hausfrau..



Spart, Genossenschaftsfrauen, indem ihr diese Mittel verwendet.

- GEG-BLEICH-SODA**  
macht Brunnen- und Leitungswasser weich und damit schaumkräftig  
Paket ..... **15**
- GEG-FAMOS**  
hat den Ehrgeiz und die Fähigkeit, jede Wäsche selbst zu reinigen. „Famos“ muß aber kalt angerührt und mit der Wäsche gekocht werden.  
Paket zu 65 u. **35**
- GEG-SEIFENFLOCKEN**  
für zarteste Gewebe und bunte Feinwäsche. Vorher Echtheit der Farbe an einem Zipfel prüfen, Farbe auffrischen mit etwas Speisesalz!  
Pfund 90 Pak. **28**
- GEG-NITOR**  
Hochprozentige Fettsäure in Pulverform, höchst sparsam, sofort Schaumbergel!  
Paket zu 80 u. **40**
- GEG-KERNSEIFE**  
beim Einweichen der Wäsche für besonders schmutzige Stellen (Kragenbündchen usw.)  
Stück ab ..... **16**
- GEG-SOLEX**  
ersetzt als völlig unschädliches Bleichmittel die unbeständige und mühevollen Rasenbleiche.  
Paket ..... **20**
- GEG-PRESSANTSEIFE**  
löst Fett, Öl und Teer aus der Berufswäsche. Diese entsteht der Waschlauge wie neu.  
Paket ..... **35**
- GEG-RINU**  
reinigt Talegeschirre, Töpfe und Pfannen im Nu von Fett- und Speiseresten, Eimer von fettigem Schmutz usw.  
Paket ..... **25**
- GEG-AMO**  
ist unentbehrlich als Putz- und Schaurpulver für Küchgeschirre und Hausrat.  
Paket ..... **15**

Abgabe nur an Mitglieder **Konsumverein VORWÄRTS**

## Dein Weg führt Dich

Was das bürgerliche Buch diesen Weg? (ein) Willst Du dir Wissen verschaffen, besorg Dir marxistische Bücher. Gelt

zur Arbeiter-Buchhandlg. Flemmingstr. 5

**Wäschemangel**  
bei kleiner Kapitalanlage, beste Reize, Verzinsung & Lohnersatzung. Augen, Zahnlingswale, Umhänge — Schutzvorrichtungen — Gummihüllen — Klebe — Listen gratis.  
Günstigste betriebsliche Kapitalanlage  
Kernst Heerenstr. 79

Kleine Anzeige, große Wirkung

**Kluge Frauen**  
kostenlos wertvoll  
**+ Schutz-**  
mittel für die Gesundheit wie Monatshefte, Brustheiler, Keuchschmerzmittel, Gummihüllen, Toiletten, Urinale, Mutterperlen, Kissen, Duschschalen alle Frauen-Artikel

Freisleben Postplatz Filiale: Wallstr. 4



